

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen

Redaction und Expedition
Affenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
bis dreizehnhundert Korpuszeile oder
beim Raum 13 1/2, Fig.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr 101

Dienstag den 1. Mai

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und bei den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Subringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachdem zu meiner Kenntniß gelangt ist, daß Sparsassen- und städtische Kassenebeamte auf Ansuchen des Publikums Sparkassenbücher zur sicheren Aufbewahrung übernommen haben, mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß den bezeichneten Beamten streng untersagt ist, Sparkassenbücher zu dem gedachten Zwecke anzunehmen.

Merseburg, den 29 März 1888.

Der königliche Regierungs-Präsident.
von Dieft.

Aufruf.

Alle diejenigen Mannschaften der Reserve, Landwehr I. und II. Aufgebots und der Ersatz-Reserve der Armee und Marine, welche noch nicht in Besitz der neuen Bestimmungen für die Mannschaften des Beurkaufstandes sind, sowie alle Ersatz-Reservisten, welche noch keinen Ersatz-Reserve-Paß haben, werden hierdurch aufgefordert, sofort, bei Vermeidung der im § 67 des Militär-Gesetzes angedrohten Strafe, ihre Militärpapiere an den Bezirksfeldwebel ihrer Compagnie abzugeben beziehungsweise einzuschießen. Weizenfeld, den 24. April 1888.

Königliches Bezirks-Kommando.

Die Herren Ortsvorsteher fordere ich hierdurch auf, obigen Aufruf in den Gemeindeversammlungen oder auf sonst geeignete Weise zur Kenntniß der betreffenden Mannschaften zu bringen.

Merseburg, den 26. April 1888.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Firmen-Register sind heute folgende Firmen eingetragen, nämlich:

Nr. 573 die Firma „Friedrich Heibel“ mit dem Sitz zu Tollwitz und dem Inhaber Materialwaarenhändler Carl Friedrich Heibel daselbst.

Nr. 574 die Firma „C. Sanitsch“ mit dem Sitz zu Lützen und dem Inhaber Kaufmann Carl Sanitsch daselbst.

Nr. 575 die Firma „Karl Schmukler“ mit dem Sitz zu Lützen und dem Inhaber Fleischermeister Karl Schmukler daselbst.

Nr. 576 die Firma „A. A. Linsel“ mit dem Sitz zu Lützen und dem Inhaber Buchdruckermeister Karl Linsel daselbst.

Nr. 577 die Firma „Lionis Heinrichs“ mit dem Sitz zu Lützen und dem Inhaber Kaufmann Lionis Heinrichs daselbst.

Nr. 578 die Firma „Paul Zimmermann Aler-Apotheker zu Lützen“ mit dem Sitz zu Lützen und dem Inhaber Apotheker Paul Zimmermann daselbst.

Nr. 579 die Firma „F. Bock“ mit dem

Sitz zu Lützen und dem Inhaber Brauereibesitzer Friedrich Bock daselbst.

Nr. 580 die Firma „Ernst Reiser“ mit dem Sitz zu Lützen und dem Inhaber Fleischermeister Ernst Reiser daselbst.

Nr. 581 die Firma „Hermann Wittweis“ mit dem Sitz zu Kauern und dem Inhaber Mühlenbesitzer „Hermann Wittweis“ in Kauern.

Nr. 582 die Firma „S. Söllner“ mit dem Sitz zu Lützen und dem Inhaber, Mühlenbesitzer Hermann Söllner daselbst.

Merseburg, den 21. April 1888.

Königliches Amtsgericht, III. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 127 eingetragenen Handelsgesellschaft

Gustav Epp & Comp.

hier, Spalte 4 heute folgendes vermerkt:

Das Handelsgeschäft ist auf den bisherigen Geschäftsführer Fabrikanten Gustav Epp übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt.

Vergleiche Nr. 572 des Firmen-Registers.

Demnach ist im Firmen-Register unter Nr. 572 die Firma „Gustav Epp & Comp.“ mit dem Sitz zu Merseburg und dem Fabrikanten Gustav Epp hier als Inhaber eingetragen.

Merseburg, den 21. April 1888.

Königliches Amtsgericht, III. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Nach § 40 der Straßen-Polizei-Ordnung für die Stadt Merseburg darf Niemand Hunde in den Anlagen u. s. w. umherlaufen lassen. Unsere Beamten sind angewiesen, dergleichen Uebertretungen, die wir von jetzt ab auf das Strengste bestrafen werden, sofort zur Anzeige zu bringen.

Merseburg, den 27. April 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für die Hausgrundstücke Markt Nr. 25 bis 35 und Johannisstraße Nr. 19 ist eine anderweitige Baukastelllinie beschloffen. Der abgeänderte Plan liegt im Communalbureau während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen denselben sind innerhalb der präclusivischen Frist vom 1. bis 28. Mai cr. bei uns anzubringen.

Merseburg, den 27. April 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 1. Mai cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr sollen aus dem Abbruch des fr. Buchhardt'schen Hauses am Markte verschiedene Hausen gewonnenes Bau- und Brennholz, sowie ca. 1000 St. Mauersteine an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Merseburg, den 28. April 1888.

Bau-Deputation des Magistrats.
Wilh. Kops.

Auction

im städtischen Leihhause zu Merseburg.
Mittwoch, den 9. Mai cr.,
von 9 Uhr ab,

der nicht eingelösten Pfandstücke von 22201 bis 23325 enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke Federbetten pp.

Die etwaigen Uebereschüsse können binnen Jahresfrist bei uns in Empfang genommen werden. Merseburg, den 9. April 1888.

Der Verwaltungsrath.
Zehender.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 30. April 1888.

Zweihundert Jahre!

Am 29. April 1688 schloß der Große Kurfürst die Augen. Zweihundert Jahre sind verflossen, seitdem der große Begründer des brandenburgisch-preussischen Staatswesens sein Haupt zur Ruhe legte. Wenn heute Preußen und Deutschland unter den Hohenzollern stark und mächtig dastehen, wenn heute das preussische Volk in unwandelbarer Treue seinem Königshause zugethan ist und Deutschland, unter Preußens Führung geeinigt, ein starker Hort des Friedens geworden, so dürfen wir nicht vergessen, daß es der Große Kurfürst war, der den Keim zu diesem fruchttragenden Baum in den norddeutschen Boden pflanzte, dessen Geäst in allen seinen Theilen Gesundheit befundet und Zeugniß ablegt von der Kraft des Geistes, welcher dem werdenden Staatswesen von seinem Schöpfer eingehaucht wurde.

Der Große Kurfürst schuf in der militärischen Organisation, welche ihm die Unabhängigkeit des Herzogthums Preußen erwirkte, die Grundlage der brandenburgisch-preussischen Armee, welche zugleich das Bewußtsein des Zusammenhanges der zerstreut liegenden Landestheile förderte. Er erfüllte seine Unterthanen mit dem Staatsglauben, der durch die Beschränkung der Vorrechte der Landstände in den einzelnen Provinzen und durch die erste Einführung einer den ganzen Staat umfassenden Verbrauchssteuer allmählich eine weitere Stärkung erhielt. Er förderte in seinem Lande Handel und Verkehr durch den Bau des Elbe-Oder-Kanals und durch Einführung der Post. Wie in religiösen, so machte er auch in finanziellen Angelegenheiten sein Land unabhängig vom Reich. Aber auch in militärisch-politischer Beziehung machte sich der Kurfürst selbstständig, da der Kaiser und die Reichsfürsten, von eigener dynastischen und religiösen Interessen geleitet, der im Norden aufstrebenden Macht Brandenburg-Preußens Mißtrauen entgegen trugen. Um die Früchte des glänzenden Reiter-sieges bei Fehrbellin brachte ihn nicht Frankreich, sondern der Kaiser, das Reich und seine Verbündeten. Seine Idee war es, Frankreich und Schweden von dem Boden des Reichs zu ver-

jagen, er erbot sich, mit dem Kaiser einen energischen Krieg gegen Frankreich zu führen, aber statt dessen trat das Reich aus Eifersucht gegen den Großen Kurfürsten lieber elässliche Gebiete an Frankreich ab und ließ es gemähren, daß Schweden in Pommern Entschädigung erhielt. „Mächte aus meinen Gebieten dereinst ein Rächer entstehen!“ — mit diesen Worten schickte sich der Kurfürst in das Unvermeidliche.

Der Rächer ist ihm erstanden; der große Kaiser, der vor wenigen Wochen zu Grabe getragen wurde, hat Frankreich niedergeworfen und allen fremden Interessen und Einflüssen in Deutschland ein für alle Mal einen Niegel vorgeschoben. Was der große Kurfürst geschaffen, es war eine Gründung für alle Zeiten! Es war die Errichtung eines innerlich gesunden Staatswesens, welches aus den Kämpfen mit auswärtigen Mächten gefährt hervorgeht und gegenüber dem fortwährenden Wechsel verschiedenartiger Interessen, welche die Politik des Kaisers und der Reichsstände beherrschten und denen der protestantische Norden sich nicht unterwerfen konnte, eine auf ihre eigene Kraft vertrauende selbstbewusste Macht wurde, dazu berufen, dereinst die Führung aller Deutschen zu übernehmen, daß sie im Innern ruhig und friedlich mit einander leben und noch außen ein mächtiges Bollwerk bilden gegen alle feindseligen Anschläge.

Wir blicken heute auf eine ruhmreiche Geschichte zurück, deren Haupt-Epochen der Große Kurfürst, Friedrich der Große und der große Kaiser Wilhelm bezeichnen. Diese glanzvolle Entwicklung, welche die Schöpfung des vor zweihundert Jahren heimgegangenen Fürsten genannet, läßt uns, was da auch kommen möge, mit Ruhe in die Zukunft schauen: sie bürgt dafür, daß Gottes Hand über dem so sichtbar gesegneten Hohenzollernhause und dem preussisch-deutschen Volke auch ferner walten werde!

Aus Charlottenburg

Kommt vom Sonntag eine sehr frohe Kunde: Der Kaiser war fieberfrei. Am Sonntag Vormittag wurde folgendes erfreuliche Bulletin publiziert:

Se. Majestät der Kaiser war heute Morgen fieberfrei, nachdem schon gestern Abend das Fieber merklich gesunken war. Schlaf im Allgemeinen ziemlich befriedigend.

Morell Mackenzie, Wegner, Krause, Sovell, Senator, Lyden.

Mit dem Fieber ist das Hauptübeln für eine erfolgreiche Kräftigung des Kaisers gewichen, der letzte Anfall kann nun tatsächlich als überwunden gelten. Das Fieber mag ja Abends in geringem Maße ab und zu wieder in Erscheinung treten, aber das wäre nicht weiter schlimm. Der Kaiser braucht vor Allem Hebung der körperlichen Kräfte, und die dürfte ja nun wohl eintreten. Wenn Berliner Blätter meinen, der Kaiser dürfte schon am 5. Mai etwa nach Wiesbaden überfiebereln, so ist diese Annahme freilich stark verfrüht. Vor 14 Tagen ist im günstigsten Falle nicht an ein Verlassen von Charlottenburg zu denken, und dann wird wohl zunächst Schloß Friedrichskrone bei Potsdam zum Aufenthalt gewählt werden.

Ueber den Verlauf der letzten Tage geben wir noch folgende Mitteilungen: Am Freitag hatte der Kaiser ziemlich angestrengt gearbeitet, auch mit dem Fürsten Bismarck lange konferiert, aber trotzdem war die Nacht zum Sonnabend recht befriedigend. Husten und Auswurf hatten merklich nachgelassen, und in Folge dessen braucht die Kanüle nur noch flüchtig gereinigt zu werden. Diese Währe ist übrigens viermal leichter, als die frühere silberne. Am Sonnabend befand sich der Kaiser, seinen eigenen Worten nach ziemlich wohl, blieb aber auf den dringenden Wunsch der Ärzte vorsichtshalber im Bette. Außer seiner gewöhnlichen Diät an Fleischthee, Milch, Eiern, Wein genoß der Kaiser Bouillon und Geflügel. Durch das hohe Fieber der schlimmen Tage und das lange Verweilen im Bette ist der Kaiser magerer geworden, die Ärzte hoffen indessen, daß bei Anhalten der jetzigen besseren Tage auch hierin eine Menderung zum Guten eintreten wird. Die Athmung ist ruhig und ungehindert. Das Reflektieren hat nach den genauesten ärztlichen Beobachtungen noch nicht eine Ausdehnung gewonnen, welche

direkte Lebensgefahr in sich schließt. Momentan ist es ganz im Stillstand und kein Symptom berechtigt zu der Annahme, der gegenwärtige befriedigende Zustand werde demnächst eine Menderung erfahren. Für den Kaiser ist ein neues Bett auf Bestellung vom Hofmarschallamt in einer Berliner großen Wäschehandlung hergestellt und am Mittwoch durch einen Wagen vom Hofmarschallamt abgeholt worden. Das Bettgestell ist von Holz und besonders lang, um dem hohen Leidenden die verschiedenen Körperlagen im Liegen und Sitzen zu gestatten. Das Gestell ist von einer englischen Firma, Matrassen und Kissen sind von dem Berliner Geschäft geliefert worden. — Am Sonnabend Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Generals von Winterfeld und mehrerer anderer Herren entgegen und arbeitete längere Zeit mit dem General von Albedyll. Später statten die Kaiserin Augusta mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden den Majestäten einen längeren Besuch ab. — Kronprinz Wilhelm exercierte Sonnabend Vormittag schon von 1/8 Uhr ab mit seiner Brigade auf dem Tempelhofer Felde.

Vom Sonntag wird noch berichtet, daß des Kaisers Befinden recht befriedigende Fortschritte macht. Die Nacht war sehr gut, der Appetit nimmt zu und ist demgemäß auf baldige Wiederkehr der vollen Kräfte zu rechnen. Der Kaiser bringt lebhaft auf Verlassen des Zimmers; die Ärzte würden es aber am liebsten sehen, wenn der hohe Patient sich noch einige Tage ganz ruhig im Bette halten würde oder außerhalb des Bettes doch jede Bewegung vermiede. Das Fieber hat den Kaiser stark angegriffen. Am Sonntag Vormittag las und arbeitete der Kaiser längere Zeit im Bette, schlief dann wieder mehrere Stunden und verließ am Nachmittag auch für kurze Zeit das Bett. Zum Besuch kamen der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Prinz Heinrich und die meiningischen Herrschaften, der Kronprinz und die Kronprinzessin. Gottesdienst fand Sonntag nicht statt. Die Ärzte haben der Kaiserin zur Pflicht gemacht, die Krankenpflege täglich einmal wenigstens zu unterbrechen und täglich in frischer Luft sich zu bewegen. Die Kaiserin greift sich zu sehr an und zu den körperlichen Anstrengungen kommen noch die unermüdlichen Gemüthsanstregungen. Die Kaiserin erfährt stets, was den Tag über für ihren Gemahl zu geschehen hat, und überwacht Alles mit unermüdlicher Ausdauer. — Die badischen Herrschaften reisen heut oder morgen nach Karlsruhe zurück.

Politische Mitteilungen.

Deutsches Reich. Am Freitag waren fünfzig Tage seit dem Regierungsantritt Kaiser Friedrichs verfloßen. — Die ersten Goldstücke mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs sind geprägt und Sr. Majestät bereits vorgelegt worden. Die Prägung ist vorzüglich ausgefallen; der charakteristische Kopf des Monarchen tritt in prächtiger Schärfe und sprechender Porträitähnlichkeit hervor. Die Umschrift lautet: „Friedrich Deutscher Kaiser König von Preußen.“

— Die Kaiserin Augusta empfing den Fürsten Bismarck in längerer Audienz. — Der Kronprinz konferierte mit dem Grafen Waldersee und Staatssekretär Graf Herbert Bismarck. — In gut unterrichteten Kreisen in Braunschweig verlautet mit Bestimmtheit, daß bei der Vespredung der Königin Victoria mit dem Reichskanzler die endgültige Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage einen wesentlichen Theil der Unterredung gebildet habe.

— König Otto von Bayern hat am Freitag sein 40. Lebensjahr vollendet. Die Feier ist in Bayern den Umständen entsprechend still und ohne festliches Gepränge begangen worden. Das körperliche Befinden des unglücklichen Königs ist günstig, während die geistige Unmuthung in fortwährender Zunahme begriffen ist. — Binnen Kurzem werden auch die ersten Goldmünzen mit dem Bildniß König Otto's ausgegeben werden. Die bayerische Münze ist mit der Ausprägung von 20000 Stück Kronen betraut und nach der bayerischen Verfassung sowohl, wie nach dem Reichsmünzgesetz können die Münzen nur das Bildniß des „Landesherren“ tragen; Landesherren ist aber König Otto selbst, der Prinzregent Luitpold ist nur des Königreiches Bayern Verweser.

— Gerüchtweise verlautet, der Prinz Ruprecht von Bayern, der einstige Kronprinz, werde sich mit der Erzherzogin Valerie von Oesterreich, der jüngsten Tochter Kaiser Franz Josephs, verloben.

— Die Königlich Preussische Zeitung veröffentlicht folgende Zuschrift Mackenzie's:

Schloß Charlottenburg, den 26. April 1888.
Gehefter Herr Redacteur!

In Uebereinstimmung mit dem Preßgesetz § 11 erlaube ich Sie, folgende Berichtigung in Ihr Blatt aufzunehmen: „Es ist absolut falsch, daß der arme Kaiser infolge Sovell'scher Geschäftigkeit und Mackenzie'scher Häßlichkeit am Mittwoch Abend 10 Uhr bis Donnerstag Nachmittag, also während reichlich 18 Stunden, eine unpassende Kanüle hatte.“ Am Donnerstag um 10 Uhr Morgens setzte Dr. Sovell unter völliger Zustimmung von Generalarzt Dr. Wegner, Professor Krause und mir selbst an Stelle der vorher gebrauchten eine neue Kanüle ein. Mit dieser Röhre waren wir alle zufrieden. Aber da kurze Zeit nach dem Weggange meiner Kollegen die neue Kanüle mir nicht vollkommen zu genügen schien, so fuhr ich nach Berlin, um zu sehen, ob einige Röhren, welche ich einige Tage vorher bestellt hatte, fertig wären. Da dies nicht der Fall war, ließ ich einige vorübergehend zu verwendende Kanülen anfertigen, welche sich der besonderen Krümmung des Mundkanals anpassen, die dieser durch das Fortschreiten des Krankheitsprozesses angenommen hatte. Nach meiner Rückkehr mit diesen, mir passenderen Kanülen hielt ich es für höflicher, vor der Einführung der neuen provisorischen Kanüle Professor von Bergmann herbeizurufen. Es ist unnötig, zu sagen, daß meine deutschen Kollegen um 10 1/2 Uhr den Kaiser nicht verlassen haben würden, wenn sie sein Befinden als irgend wie gefährlich angesehen hätten, oder daß ich nicht nach Berlin gefahren wäre, wenn der Zustand des Kaisers so gewesen wäre, wie Sie denselben beschreiben. Es ist nur noch hinzuzufügen, daß die Ausdrücke „schwere“, „beschlammte Mischung“ nicht mit „Athemosphäre“ gleichbedeutend sind, und daß dieses letztere Wort weder von mir, noch von Dr. Sovell, noch in einem Bulletin jemals verwendet worden ist.

— Prinz Heinrich von Vattenberg, der Schwiegerohn der Königin von England, soll vom Kaiser den Schwarzen Adlerorden verliehen erhalten haben.

— Königin Victoria von England ist mit ihrer Begleitung am Freitag Abend 8 1/2 Uhr wohlbehalten wieder in Schloß Windsor bei London angekommen. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt nachträglich zum Besuche der Königin: „Wir betrachten es als selbstverständlich, daß jener Besuch und die damit verbundenen persönlichen Aussprachen, Eindrücke und Erinnerungen auch auf die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und England nur die günstigsten Rückwirkungen haben können.“

— Im Wahlkreise Altena-Ferloh hat am Sonnabend die Ersatzwahl zum Reichstage für den nationalliberalen Abg. Reinhold, welcher krankheitshalber sein Mandat niedergelegt, stattgefunden. Es wird zu einer Stichwahl zwischen dem freisinnigen Kandidaten Langerhans und dem nationalliberalen Herbers kommen. Da Centrum und Socialdemokraten schließlich den Ausschlag geben, ist die Wahl des freisinnigen Kandidaten wahrscheinlich.

Oesterreich-Ungarn. Sowohl in Wien, wie in Pest ist das neue Wehrgesetz mit großer Mehrheit angenommen. Durch die Vorlage ist die Möglichkeit gegeben, daß schon in Friedenszeiten die Truppenkörper in bedrohten Grenzbezirken, wenn die Umstände es erheischen, verstärkt werden können. Man will angeblich in Wien Kenntniß haben, daß in Rußland neue militärische Organisationen geplant werden, die eine weitere Vermehrung der Truppen in Polen bezwecken. Ist das thatsächlich der Fall, so wird auch die österreichische Wehrvorlage zur Ausführung kommen. — Der österreichische Botschafter in London, Graf Karolyi, ist von seinem Posten zurückgetreten. — Am Sonntag fand in Wien ein Ministerrath statt, in welchem die Vorlagen für die Delegationen festgestellt wurden.

Frankreich. Vom Sonntag wird noch aus Paris telegraphiert: „Präsident Carnot ist in Bordeaux angekommen und hielt dortselbst unter donnerndem Beifall eine große Rede, in welcher er alle Republikaner zur Einmüthigkeit aufrief. Leider lauten aber die Nachrichten über die boulangistische Bewegung nicht gut. In Toulouse kam es zu ersten Unruhen. Studenten schossen mit Revolvern, die Boulangisten drängten sie zurück und mißhandelten sie. Da die Polizei machtlos war, ging Infanterie vor und verjagte die Excedenten. Noch schlimmer sah es in Nancy aus. Am Sonnabend Abend durchzogen etwa 1000 Boulangisten die Straßen, Hochrufe auf den General und Schmähworte

gegen den
Gendarm
später
an und
zu werf
vor untr
Schreib
öffentlic
ihre Ku
fanden
würden.

** F
Director
Herjebr
Landrat
Verwal
nann
** In
wärtig
gierung
die Ueb
biete in
ungen
einem A
zunäch
freie W
werden
** F
weit e
baren
horigen
wesentl
größere
lich auc
stotenp
verwirr
rofenar
besonde
** F
Sich
Sach
ist auf
dieselb
halten.
betreff
aus
zweck
reviere
Lagen
** F
Miß
diesjäh
14. S
**
darauf
Häßen
nach o
nach A
Kreisz
gejun
3) ein
Einfa
bagn-
Nulan
große
sam z
eintre
Gal
Circu
Merj
zwei
Lejer
**
daß d
im Le
wird.
**
publi
spie
tag
hals
somin
dem
Inse
auf
**
Gent
trüh

gegen die Regierung ausstehend. Militär und Gendarmen zerstreute die Menge. Eine Stunde später sammelten sich größere Menschenmassen an und begannen mit Steinen gegen die Polizei zu werfen. Säularen gingen nacheinander im Trabe vor und hieben mit der flachen Klinge auf die Schreibhülle los. Deroulede erklärte in Paris öffentlich, die Boulangisten würden so lange ihre Kundgebungen fortsetzen, bis sie Gehör gefunden hätten und ihr Ziel erreicht haben würden.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 30. April 1888.

**** Personalien.** Der Verwaltungsgerichts-Director von Strauß und Torney zu Merseburg ist zum Ober-Regierungsrat, der Landrath von der Marwitz zu Lych zum Verwaltungsgerichts-Director in Merseburg ernannt worden.

**** In der Provinz Sachsen** werden gegenwärtig vielfach mit Lehrern Seitens der Regierungsbehörden Verhandlungen gepflogen, welche die Ueberföderung der Lehrer in polnische Gebiete in Konsequenz der Germanisirungsbestrebungen zum Zweck haben. Die Lehrer, welche einem Antrage zu folgen geneigt sind, erhalten zunächst ein um 300 Mk. höheres Einkommen, freie Wohnung und Reise-Entschädigung und werden als Staatsbeamte angestellt.

**** Zum 1. Mai** erscheint ein neues erweitertes Reisebillet. Die dazu gehörigen beiden Eisenbahnübersichtskarten sind wesentlich verbessert worden und haben weit größere Einfachheit und Verständlichkeit namentlich auch dadurch erlangt, daß die von den Hauptnotenpunkten ausgehenden Coupons nicht durch verwirrende punktierte Linien, sondern in windschiefen Darstellungen für jeden dieser Orte besonders auf dem Rande bezeichnet sind.

**** Die diesjährige Hauptversammlung** des Fischereivereins für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt ist auf den 26. Juni in Aussicht genommen. Dieselbe wird in diesem Jahre in Dessau abgehalten. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung betrifft den Bericht des Deconomie-Raths Bräun aus Schwerin über die Vereinerung der Saale zwecks Anlage von Fischwegen, Laichschonrevieren und kleinen Fischbrutanstalten in den Tagen vom 26. Juni bis 9. Juli 1887.

**** Der deutsche Verein** gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird seine diesjährige Generalversammlung am 13. und 14. September in Gotha abhalten.

**** Im Interesse** des Publikums machen wir darauf aufmerksam, daß die Ertheilung von Pässen für den Transport von Leichen nach auswärtigen polizeilicherseits nur erfolgen kann nach Vorbringung 1) eines beglaubigten Auszugs aus dem Sterberegister, 2) eines Attestes des Kreisphysikus, das der Beförderung der Leiche gesundheitliche Bedenken nicht entgegensetzt, 3) eines Ausweises über die vorgeschriebene Einfarbung der Leiche (§ 34, Abs. 2 des Eisenbahn-Betriebs-Reglements).

**** Morgen Dienstag** wird auf dem hiesigen Aulandtsplatz der seit mehreren Tagen durch große bunte Placate an den Straßenecken genugsam angekündigte Londoner Circus Pinder eintreffen und am Nachmittag 3 Uhr einen Gala-Umzug in der Stadt halten. Der Circus bleibt Dienstag und Mittwoch in Merseburg und giebt an diesen beiden Tagen je zwei Vorstellungen. Das Nähere finden die Leser im Annoncentheil.

**** Vom Bezirksausschuß** wird bekannt gemacht, daß die gesetzliche Schonzeit für Wildenten im laufenden Jahre mit dem 17. Juni ablaufen wird.

**** Die von früher her** dem hiesigen Theaterpublikum bekannten Dessauer Hoftheater-Spieler gastieren am kommenden Donnerstag und Freitag im Theater der Kaiserhalle. Es stehen den hiesigen Theaterfreunden somit zwei interessante Abende in Aussicht. Zudem wir für heute die Leser auf das diesbezügliche Verweilen, kommen wir in nächster Nummer auf das Gastspiel des Näheren zurück.

**** Versucher Mord** und Selbstmord. Heute Morgen gegen 6 Uhr tauchte der frühere Schuhmacher, jetzige Arbeiter (in

der Königsmühle) Schumann in der Nähe des Gaugschischen Holzschuppens an der Weißenfelder Straße seiner Frau, welche sich von ihm seit gestern entfernt hatte, auf, rief dieselbe an und versetzte ihr mehrere Messerstiche in Hals und Kopf. Nach dieser Thatthat lief der p. Schumann bis zum Eingang des Stadtgottesackers und schnitt sich dortselbst mit demselben Messer, mit welchem er seiner Frau die Stiche beigebracht, den Hals durch und war nach kurzer Zeit eine Leiche. Die Frau, die schwer verletzt ist, stand in der Beitschensfabrik von Gebr. Wirth, in Arbeit.

Vermischte Nachrichten.

*** Zum zweihundertjährigen Gedächtniß** des Todestages des Großen Kurfürsten. Am 29. April sind es 200 Jahre geworden, daß der große Kurfürst Friedrich Wilhelm, der Schöpfer und Begründer des brandenburgisch-preussischen Staates, im Stadtschloß zu Potsdam sein arbeitsames und ruhmreiches Leben beschloß. Schmerzliche Zerwürfnisse in seinem eigenen Hause, und schwere Verluste, die ihn durch wiederholte Zwänge in seiner Familie trafen, hatten die letzten Kräfte des schon seit Jahren fränkenden Herrschers aufgehoben. Namentlich hatte ihn der am 7. April 1687 unter auffälligen Umständen erfolgte plötzliche Tod des hoffnungsvollen Markgrafen Ludwig, des zweiten noch lebenden Sohnes, aus der Ehe des großen Kurfürsten mit Luise Henriette von Oranien aufs Tiefste erschüttert. Als gegen Ende des Jahres 1687 die Gicht, die ihn schon seit Jahren geplagt hatte, in wasserfüchtige Zustände überging, täuschte er sich nicht über sein nahes Ende. Mit ruhiger und ergebener Fassung ordnete er alle seine Angelegenheiten und bereitete sich auf den Abschied vor. Die letzten Wochen seines Lebens brachte er in Potsdam zu. Das von ihm zurück-erworbene und seit Jahren erweiterte Stadtschloß war sein Lieblingsaufenthalt. Am 6. April, dem Charfreitag, empfing er in gewohnter Weise das Abendmahl. In der am folgenden Tage abgehaltenen Sitzung des Geheimen Rathes äußerte er bereits, daß bald Alles mit ihm vorüber sein würde. Gleich nach den Oertagen kamen schwere Schmerzensanfälle, aber unausgesetzt leitete er bis zum letzten Tage die Geschäfte, wiewohl die Schmerzen so überhandnahmen, daß er weder sitzen noch liegen konnte. In den ersten Morgenstunden des 27. April, an einem Freitag, wo die regelmäßigen Sitzungen des Geheimen Rathes stattfanden, ließ er, nach einer qualvoll durchwachten Nacht, den Kurprinzen, die Räte, sowie einige Generale versammeln und sich völlig angekleidet auf einem Lehnstuhl in das Audienzszimmer tragen. Mit Aufbietung seiner letzten Kräfte richtete er sich auf und sprach zum Kurprinzen gewendet: „Ich halte dafür, mein Prinz, daß dieser der letzte Rathstag sein werde, den ich abhalte“, und indem er ihm die Regierung übergab, ermahnte er ihn, in seine Fußstapfen zu treten und den Ruhm, den er ihm vererbe, zu wahren und zu vermehren. In einer schriftlichen „väterlichen Vermahnung“, die er für seinen Sohn abgefaßt hatte, und die er ihm überreichte, bezeichnete er den

Kurprinzen Friedrich, ausdrücklich als den alleinigen Erben seines Landes und ermahnte ihn, seine Brüder und Schwester zu ermahnen, wie er es unten vorschreiben werde. Dann wandte er sich zu den Räten, und dankte ihnen für ihre treuen Dienste, die sie, wie er hoffte, seinem Sohne widmen würden. Der Kurprinz antwortete tief bewegt unter Thränen und die Räte gelobten der Reiche nach, wie dem Kurfürsten, so seinem Nachfolger und dem Hause Brandenburg mit der ganzen Hingebung eines dankbaren Herzens zu dienen. Dann folgten die gewöhnlichen Vorträge, bei denen der Kurfürst, wie ein Augenzeuge berichtet, mit ebensoviel Ruhe und Gelassenheit verfügte „als ob er bei voller Gesundheit wäre.“ Noch zwei Tage und qualvolle Nächte währte der Todeskampf, unterbrochen durch nochmaliges wiederholtes Abschiednehmen von den Seinen und Besprechungen mit dem Kurprinzen allein. In der letzten, die er mit ihm hatte, empfahl er ganz besonders die französische Flüchtlinge seiner Fürsorge an, die er wie seine angenommenen Kinder ansehe. Auch der Prediger Cochius und Brujenius, seine Beichtväter, ließ er noch einmal zu sich bescheiden, um mit ihnen zu beten und von frommen Dingen zu sprechen. Mit fester Zuversicht getrübtete er sich der göttlichen Gnade und der Vergebung seiner Sünden. „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, so sprach er, und Gott wird mir die Krone der Gerechten verleihen. Wohl weiß ich, daß ich in menschlicher Schwachheit mehr als eine Sünde begangen habe, aber Jesus Christus wird sie durch sein Blut hinwegwaschen, in sein Verdienst setze ich alle meine Hoffnung.“ In den ersten Morgenstunden des 29. April, es war, wie auch in diesem Jahre, ein Sonntag, nahm er den letzten Abschied von den Seinen, nachdem er seine Morgenbetete gesprochen hatte: „Wie der Vogel in dem hohen Baum, birgt meine Seele sich in Jesu Wunden, komm, Herr Jesu, ich bin bereit.“ — „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und daß ich am jüngsten Tage auferstehen werde“, das waren seine letzten Sätze, bevor er fünf Minuten vor sieben Uhr mit Neigung des Hauptes die Augen schloß. „Die Seinen haben hier lernen können, wie man sterben muß“, schreibt Schwerin. — „Messieurs, der hat viel gethan“, sagte Friedrich der Große, als er dereinst am geöffneten Sarge des großen Ahnherrn stand, die noch deutlich erkennbaren Hügel seines ausdrucksvollen Gesichtes betrachtend. Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große ist 68 Jahre nur alt geworden, 48 Jahre dauerte seine Regierung.

Industrie, Handel und Verkehr.

Provinz Sachsen 4 pCt. Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Mit-Mai statt. Gegen den Contoer-luß von ca. 4 1/2 pCt bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 1/2 Pf. pro 100 Mk.

Ein sehr großer, zweithüriger Kleiderschrank ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren, am liebsten vom Lande, wird zum 1. Juni zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Sächsisch-Thüringische Actiengesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1887 von

7 Procent auf sämtliche Actien

wird gegen Aushändigung der Coupons:

Nr. 28 der I. Emission, Nr. 14 der II. Emission der Prioritäts-Stamm-Actien, Nr. 32 der Stamm-Actien mit Mk. 42.— pro Actie

vom 1. Juni a. cr. ab an unserer Hauptkasse hier selbst,

sowie bei nachstehend benannten Bankhäusern, bei letzteren jedoch nur bis zum 1. Juli a. cr.:

in Halle a/S. bei dem Halle'schen Bank-Verein von Kulisch, Raempff & Co.,

in Berlin bei Herrn H. C. Blunt,

in Magdeburg bei Herrn C. Vennemwig,

in Leipzig bei Herren Becker & Co. und bei der Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig ausbezahlt.

Die fünfte Serie Dividendenscheine zu den Stamm-Actien kann gegen Einreichung der Talons an unserer Hauptkasse in Empfang genommen werden.

Halle a/S., den 28. April 1888.

Der Aufsichtsrath.
von Voss, Vorsitzender.

Sonnenschirme u. En-tout-cas.

Merseburgs größte und billigste Bezugsquelle in

Garnirten Damenhüten.

Jeder Hut geschmackvoll garnirt mit besten Zuthaten von 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00 bis zu den Elegantesten.

Kinderhüte,

in Strohgeflecht und Fantasie für jedes Alter passend, reizende Sachen, von 50 Pfg. an bis zu den Elegantesten.

Ungarnirte Strohhüte

in 250 der neuesten Formen und Geflechten von 25 Pfg. an bis zu den Elegantesten.

Strohhüte

für Herren und Knaben

in größter Formen-Auswahl von 50 Pfg. an bis zu den Elegantesten.

Sämmtliche Pugartikel

zu Tagespreisen.

Größtes Etablissement

für Neuheiten auf jedem Gebiete der Mode.

Modellhüte.

Emil Bloehn & Co.,

(Inh. Emil Bloehn),

Merseburg, gr. Ritterstr.-Ecke.

Ferner bringen in empfehlende Erinnerung unsere in jeder Preislage gutsortirten Läger in Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen, Damen-schürzen in Seide, Atlas, Satin, Fantasie u. Waschstoffe, Schürzen u. Schürzenkleidchen, das Neueste u. Praktischste auf diesem Gebiete.

Corsett-Niederlage.

Merseburg!

Kinderplatz!

Der große Londoner

Circus Pinder

wird am

Dienstag, den 1. und Mittwoch, den 2. Mai

hier anwesend sein, um an diesen Tagen je zwei Vorstellungen, im Ganzen also

nur 4 Vorstellungen

zu geben. Erste Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, zweite Vorstellung Abends 8 Uhr.

Das größte u. älteste Etablissement in seinem Genre.
110 Pferde u. Ponis, Elephanten, Kameele, Dromedare etc.

Großer Gala-Umzug

Nachmittags 3 Uhr.

In der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder die Hälfte.

Es ladet freundlichst ein die Direction.

Julius Block, Geschäftsführer.

Die herrschaftlich eingerichtete obere Etage des Hauses Clobigkauer Straße 5¹ mit Garten, Balkons etc. ist vom 1. October cr. ab unter sehr annehmbaren Bedingungen anderweitig zu vermieten. Näheres Clobigkauer Straße 5².

Kieler Speckbündlinge, frische Kieler Specklundern, echte Frankfurter Würstchen empfiehlt C. L. Zimmermann.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg, (Altenb. Schulplatz 5.)

1 Beilage.

Bersteigerung

von Cigarren, Liqueuren, Säcken,

Betten und 1 Sopha

am 2. Mai Vormittags 9 Uhr

in meinem Lokale Lauchhaderstr. Nr. 6

Albert Krump,

Secretair und Auctions-Commissar.

Als Samstagsfänger

in hiesiger Stadtklur sind für das laufende Jahr

angenommen worden:

Christian Ronniger,

Wilhelm Ronniger,

Eduard Mankelt,

Louis Jaha,

Karl Kakoschky,

sämmtlich von hier.

Unbefugte haben im Betretungsfalle sofortige

Anzeige und die gesetzliche Bestrafung zu gewärtigen.

Merseburg, 28. April 1888

Das Feld-Comitee.

Für den provisionsweisen Verkauf aller Sorten

Mineral-Maschinen-Oele,

Fette, Petroleum u. Solar-

Öel etc. wird von einem leistungsfähigen

Engros-Hause ein tüchtiger

Vertreter

gesucht. Offerten B C 2374 an

Haasenstein & Vogler, Halle a/S.

Dabeim.

Die soeben erschienene Nr. 30 enthält u. a.:

Zum dritten Male. Fortsetzung Erzählung von L. F.

Born. — Unter evangelischer Kirchengelage. Von Pro-

fessor Dr. Köhlin. — Gemäßigter. Nach dem Bilde von

Franz von Desprezger. — Die Ueberchwemmungen an

der Nieder-Elbe. Von unserem Beichtvater. Mit 16

Illustrationen. — Am Familientisch: Die Frau. Ge-

schildt von Frida Schanz. — Kurt von François' atri-

onomische Forschungen. — Aus der Redaction. — In

unserer Spieldeck.

Erste Beilage: Aus der Zeit — für die Zeit-

Beilage und dritte Beilage: Frauen-Dabeim.

Theater in Merseburg

(Kaiser Wilhelms-Halle).

Donnerstag 3. Mai 1888

Erstes Ensemble-Gastspiel der Mitglieder

des Herzogl. Hoftheaters zu Plessau

zum ersten Male:

Neu! Die berühmte Frau. Neu!

Lustspiel in 3 Acten

von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg.

(Repertoirestück des Königl. Hoftheaters zu Berlin,

sowie aller ersten Hof- und Stadttheater.)

Freitag den 4. Mai 1888

Zweites und letztes Ensemble-Gastspiel

der Mitglieder des Herzogl. Hoftheaters

zu Plessau

zum ersten Male:

Lilli.

Lustspiel in 4 Acten von Francis Stahl.

(Repertoirestück des Königl. Hoftheaters zu Berlin,

sowie aller ersten Hof- und Stadttheater.)

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: Sperrsig 1,50 Mk. ist bei

Herrn A. Wiese, Markt, I. Platz 1 Mk.,

Gallerie 40 Pf. bei Herrn A. Wiese, Markt so-

wie bei Herrn Ernst Meyer, Cigarrenhandlung,

Bahnhofstraße zu haben.

An der Abendkasse: Sperrsig 2 Mk. I. Pl.

1,25 Mk., Gallerie 50 Pf.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Stadttheater Halle.

Dienstag: Tannhäuser. — Mittwoch: Die

Reise um die Welt in 80 Tagen. Donnerstag:

Fra Diavolo. — Freitag: Die Waise von

Lowood. [Gastspiel Marie Barlaay.] — Sonn-

abend: Faust. [Gastspiel M. Barlaay.] —

Sonntag zwei Vorstellungen. Nachmitt. 3 1/2 Uhr:

Rean. Abends 7 Uhr: Die Africanerin.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Dienstag: Götzes Faust.

1. Theil. — Altes Theater. Anfang 7 Uhr:

Große-Girofla.